



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Anita-Lichtenstein-Gesamtschule Geilenkirchen
Schuljahr 2011/2012

Ausführung für die Schule

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	5
	2.1 Gesamtbewertung im Überblick	5
	2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	15
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	18
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	18
	Personelle Ressourcen	18
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	18
5	Daten und Erläuterungen	20
	5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	20
	Aspekt 1.1 Abschlüsse	20
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen	21
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen	23
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen	24
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	25
	5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	26
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum	26
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	27
	Aspekt 2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung	28
	Aspekt 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	33
	Aspekt 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	38
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	40
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung	41
	5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	42
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule	42
	Aspekt 3.2 Soziales Klima	43
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	44
	Aspekt 3.4 Partizipation.....	45
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation	46
	5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	47
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	47
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation	48
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung	49
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement	50
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen	51
	5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	52
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz	52
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	53
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	54
	5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	55
	Aspekt 6.1 Schulprogramm	55
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	56
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	57
6	Erläuterungen zu den Bewertungen	58

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Köln, den 16.03.2012

Im Auftrag

Dietmar Keller, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule - nach Zustimmung durch die Schulkonferenz - der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen			X		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			X		
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung			X		
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses				X	
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung			X		
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		X			
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima		X			
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		X			
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		X			
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement		X			
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz			X		
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen			X		
5.3 Kooperation der Lehrkräfte			X		
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm				X	
6.2 Schulinterne Evaluation				X	
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan			X		

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Unter Beachtung des Leitbildes, dargelegt in der Präambel und im Kapitel „Schwerpunktsetzung“ des Schulprogramms, legt die Anita-Lichtenstein-Gesamtschule großen Wert auf die Erziehung „zur Selbstständigkeit und zum friedlichen Miteinander in einer demokratischen Gesellschaft ... unabhängig von Hautfarbe, Religion und ethnischer Zugehörigkeit der Beteiligten“. Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige und ausgeprägte Möglichkeiten zur Förderung und Stärkung ihrer personalen Kompetenzen. Sie werden gelobt, ermutigt und auf der Grundlage vielfältiger Konzepte unterstützt, Selbstvertrauen zu entwickeln, Toleranz und Konfliktfähigkeit aufzubauen, Verantwortung in einer demokratischen Kultur des Miteinanders zu übernehmen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich sozial zu engagieren. Die Schule erhielt für ihre zahlreichen Aktivitäten viele Auszeichnungen, so z.B.:

- Urkunde für die erfolgreiche Teilnahme am Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ (1998 von der Schulministerin des Landes NRW),
- Stiftungspreis für die Israel-Projektgruppe der Schule „Begegnung 2009“ (von der Kreissparkasse Heinsberg),
- Dechant-Ludwig-Zermahr-Preis für „Außergewöhnlich innovatives und soziales Engagement der Arbeitsgemeinschaft *Jung und Alt - Lernort Altenheim*“ (2009)
- Preis der Sparkassenstiftung „Engagement zur Förderung der Völkerverständigung“ (2010).

Der Qualitätsaspekt *Schlüsselkompetenzen* betrifft in einem engeren Sinne die mit dem Unterricht und der Organisation von Lernprozessen verknüpften überfachlichen Fähigkeiten. Die Befunde der Unterrichtsbeobachtungen zeigen, dass sich die Förderung der Fähigkeit zum selbstständigen Lernen unter Verwendung von Lernstrategien im eingesehenen Unterricht als „eher schwach als stark“ darstellt. Ebenso ist die Förderung der Teamarbeit und die Vermittlung kommunikativer Kompetenzen einschließlich Mediennutzung nach Auswertung der Dokumente sowie der Interviews mit den Schülerinnen und Schülern und mit den Eltern als entwicklungsbedürftig einzustufen.

Das Medienkonzept der Schule enthält eine Übersicht über die mediale Ausstattung. Ein systematischer Aufbau von Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreichen sollen, ist nicht dokumentiert und stellt sich nach Auswertung der Interviews als „eher schwach als stark“ dar. Auch die Belegungsquoten der Computerräume während des Schulbesuchs weisen hinsichtlich der Auslastung noch Spielräume auf.

Die Förderung der Anstrengungsbereitschaft stellt sich angesichts der Befunde der Unterrichtsbeobachtungen (Indikator (c) des Kriteriums 2.3.2) als „eher schwach als stark“ dar; die den Lerngruppen dargebotenen Aufgaben waren in der großen Mehrzahl der eingesehenen Lerneinheiten nicht differenziert und berücksichtigten somit wenig die Leistungsfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler.

Die Zufriedenheit der Beteiligten stellt sich nach Aussagen in den Interviews bei der großen Mehrzahl der Beteiligten als „vorbildlich“ dar. Einschränkungen und Verbesserungsbedarf wurden in den Interviews mit den Lehrkräften, den Eltern und dem nicht lehrenden Personal artikuliert in Bezug auf den Informationsfluss.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Die Anita-Lichtenstein-Gesamtschule legt in den Dokumenten für nahezu alle Fächer und Fachbereiche schulinterne Curricula vor, nicht dokumentiert bzw. unvollständig sind die Curricula der Fächer Technik und Wirtschaftslehre (im WP-Bereich der Sekundarstufe I) sowie der Fächer Physik, Französisch, Latein und Literatur (alle Sekundarstufe II).

Die Orientierungskriterien sowie die Ausarbeitungs- und Vertiefungsgrade der vorgelegten Curricula sind unterschiedlich. Alle vorgelegten Fach-Curricula enthalten Inhalte und Themen. Einige Curricula der Fächer der Sekundarstufe I, für die das Land NRW Kernlehrpläne erlassen hat, enthalten Kompetenzen, die von den Schülerinnen und Schülern erworben werden sollen. Angaben zu Medien und Lehrmitteln, Lern- oder Unterrichtsmethoden sind in einigen Curricula in unterschiedlichem Maße eingearbeitet. Nur vereinzelt ist die Nutzung außerschulischer Lernorte verbindlich festgelegt. Angaben zu Zeitrahmen (auf der Ebene von Unterrichtsstunden oder -wochen) finden sich nur für einzelne Fächer der Sekundarstufe I. Angaben zu Lernerfolgskontrollen und fächerübergreifende Bezüge sind nicht dokumentiert. In Einzelfällen ist ein Entstehungsdatum bzw. der letzte Stand der Bearbeitung vermerkt.

Die inhaltliche Kontinuität in den Jahrgangsstufen der Sekundarstufen I und II wird nach Aussage der interviewten Lehrkräfte in den Fachkonferenzen regelmäßig thematisiert und z.B. im Rahmen der Erstellung von Parallelarbeiten sichergestellt.

Die Gesamtschule Geilenkirchen legt in den Dokumenten für einzelne Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung vor. Enthalten sind Anteile, aus denen sich Leistungsnoten zusammensetzen sowie Überprüfungsformen und Bewertungsschlüssel zur Benotung von schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten und Klausuren). Eine aus Lehrkräften bestehende Arbeitsgruppe hat eine Vorlage für die Fachkonferenzen erstellt und darin auf die Notwendigkeit der Kompetenzorientierung der zu erstellenden Grundsätze hingewiesen. Die Schule gibt an, dass die Fachkonferenzen beauftragt sind, jeweils Grundsätze der Leistungsbewertung zu erstellen; die interviewten Lehrkräfte bestätigten den durch die Schulleitung erteilten Auftrag, bis Ende dieses Schuljahres die jeweiligen Ergebnisse vorzulegen.

Besondere Leistungen honoriert die Schule vielfach durch Vergabe von Urkunden, Zertifikaten und Anerkennungen, durch Veröffentlichung in der Presse, durch Aushänge im Schulgebäude sowie in Vermerken auf den Zeugnissen.

Die folgenden Aussagen zu den Aspekten 2.3 - 2.5 / *Unterricht* basieren auf *Beobachtungen in 72 Unterrichtseinheiten* (≈ 24 Zeitstunden) während der Besuchstage.

Erfasst werden im Aspekt 2.3 grundlegende Gütemerkmale von Unterricht: Problemstellungen, Ziele und Inhalte, Anforderungsniveau, Medien und Lernzuwachs. Im beobachteten Unterricht waren die Medien und Arbeitsmittel schülernah gewählt und sorgten für Anschaulichkeit. Die von den Lehrkräften gewählten Aufgaben waren inhaltlich klar und verständlich. Im Anforderungsniveau mehrheitlich gleiche Aufgabenstellungen konnten die fachliche Leistungsbereitschaft nicht aller Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Lerngruppe herausfordern und so ihrer unterschiedlichen Leistungsfähigkeit nicht hinreichend gerecht werden. Problemstellungen sowie komplexe Aufgaben, die entdeckendes Lernen und problembezogenes Denken ermöglichen, konnten ansatzweise beobachtet werden. Das Anwenden von Lösungsstrategien war

gelegentlich zu sehen, das Reflektieren von Vorgehensweisen und Arbeitsprodukten war in Ermangelung offener Aufgaben selten zu beobachten.

Dieses Qualitätskriterium korreliert in seinen Ergebnissen mit den im Unterricht beobachteten Zielebenen: Reproduktion und Reorganisation dominierten im eingesehenen Unterricht (zusammen 80,7%); die vier kognitiv anspruchsvolleren Zielebenen zur Erreichung höherer Kompetenzstufen (Analyse, Problematisierung, Transfer, Problemlösung) waren in geringem Maße bzw. kaum zu beobachten.

Im Aspekt 2.4 zeigen 4 von 6 Kriterien erheblichen Entwicklungsbedarf: Förderung der Zusammenarbeit (2.4.2), Berücksichtigung individueller Lernwege (2.4.3), Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit (2.4.4) und funktionale Arbeit im Plenum (2.4.6).

Differenzierte und kooperative Lernformen wurden im eingesehenen Unterricht beobachtet. Sie sind hinsichtlich der Quantität im Sinne einer Balance zwischen den Sozialformen mit einem beobachteten Gesamtzeitanteil von 19,7% (Partnerarbeit: 5,6%, Gruppenarbeit 14,1%) nicht ausgewogen vertreten. Der Anteil des beobachteten Plenums ist mit 56,2% überrepräsentiert und in der Qualität deutlich entwicklungsbedürftig (vgl. Bewertung des Kriteriums 2.4.6).

Die Bewertung der Kriterien hinsichtlich des pädagogischen Klimas und der Nutzung der Lernzeit (Kriterien 2.5.1, 2.5.2 und 2.5.3) erfolgte durchgehend mit „eher stark als schwach“. Wenig angetroffen wurden in den Klassen- und Kursräumen Arbeitsmaterialien, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können (Indikator (b) des Kriteriums 2.5.1). Festgestellte Zeitverluste erklären sich insbesondere durch die Tatsache, dass in Plenarphasen oft nur einzelne Schülerinnen und Schüler aktiv am Unterrichtsgeschehen teilnehmen konnten.

Zur Umsetzung des Auftrages der *Individuellen Förderung* (vgl. Aspekt 2.6) verfügt die Schule über Kompetenzen und Instrumente der individuellen Lernstandsdiagnose im Fachbereich Sprache und Mathematik. Das gesamte Förderkonzept umfasst Angebote im Rahmen der äußeren Differenzierung.

Förderpläne mit operationalen Zielen, Absprachen und Kontrollen (um diese dann fortzuschreiben) gehören bisher nicht zu den schulischen Konzepten der Individuellen Förderung. Die Schülerinnen und Schüler sind nach Lage der Dokumente und Auskunft im Interview nicht aktiv in Steuerung und Reflexion der individuellen Förderung einbezogen. Der Verbleib in den Förderkursen richtet sich nach festen zeitlichen Vorgaben bzw. nach situativen Gegebenheiten, nicht nach individuellen Zielerreichungsgraden.

Hinsichtlich der Förderung eines individualisierenden und differenzierenden Unterrichts hat die Schule programmatisch festgelegt: „Auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit ... wird im bindend differenzierenden Unterricht eingegangen, indem unterschiedliche Aufgaben und Fragestellungen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden in den Unterricht einfließen.“ (s. Broschüre der Schule „Unser ABC der Gesamtschule“). Erfolgsindikatoren und Kontrollverfahren wurden bisher nicht definiert bzw. praktiziert. Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen bestätigen, dass Unterrichtsentwicklung in diesem, von der Schule programmatisch festgelegten Bereich, angebracht ist.

Die Förderung leistungsschwacher und leistungsstarker Schülerinnen und Schüler erfolgt in der Sekundarstufe I in für alle Schülerinnen und Schüler obligatorischen Förderstunden mit niveaudifferenten Fördermaterialien. Die Überprüfung der Wirksamkeit des Förderkonzepts erfolgt

zurzeit durch Beobachtung der Entwicklung der jeweiligen Fachnoten. Die interviewten Lehrkräfte machten die Notwendigkeit der Evaluation deutlich, konkrete Schritte seien jedoch bisher nicht vereinbart.

Besondere Begabungen werden bisher gefördert im Fachbereich Musik durch gezielte Suche nach Talenten und deren individueller Unterstützung (Instrumentalunterricht).

Leseförderung findet u.a. im Rahmen der Deutsch-Förderstunden statt. Die schuleigene Bibliothek fördert die Freude am Lesen und die Buchkultur; die Schule führt Vorlesewettbewerbe durch und lädt externe Fachkräfte (Autoren) in die Schule ein. Ein Konzept zur Erhebung von Stärken und Schwächen der individuellen Lesekompetenzen und der gezielten Förderung liegt nicht vor.

Sprachförderung findet statt im Rahmen der LRS-Förderung und der Deutsch-Förderstunden. Ein umfassendes Konzept, das den Unterricht aller Fächer berücksichtigt, liegt nicht vor. Hinsichtlich des eingesehenen Unterrichtes (s. Bewertung des Kriteriums 2.3.5, Indikator (c)) ist festzustellen, dass die Förderung der Sprache „eher schwach als stark“ ist. Beobachtet wurde auch, dass der Umgang mit sprachlichen Fehlern in den schriftlichen Produkten der Schülerinnen und Schüler (Haus-, Arbeits- und Übungshefte) und die Vorgehensweisen der Lehrkräfte sehr unterschiedlich sind; die Lehrkräfte bestätigten im Interview, dass es diesbezüglich keine verbindlich getroffenen Vereinbarungen gibt.

Die Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler werden umfassend gewährleistet. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern äußerten hohe Zufriedenheit und Zustimmung. Ein Beratungskonzept liegt nicht vor; es gibt keine regelmäßigen, im Terminplan festgelegten Zusammenkünfte der mit der Beratung beauftragten Lehrkräfte.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Dieser Qualitätsbereich wird in zwei von insgesamt fünf Aspekten mit „vorbildlich“ und in drei Aspekten mit „eher stark als schwach“ bewertet. Hinsichtlich der Bewertung mit „vorbildlich“ wird verwiesen auf die Ausführungen im Kapitel „Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder“.

Die Schule wirkt einladend und gepflegt. Während der Schulbesuchstage waren die Gebäude sauber, die meisten Unterrichtsräume waren aufgeräumt, die Schülerinnen und Schüler nahmen ihre Ordnungsdienste im Gebäude wahr. Beklagt wurde von den Schülerinnen und Schüler im Interview der Pflegezustand und die Hygiene in den Toiletten; die Schule sei zwar um Lösungen bemüht, jedoch bisher ohne Erfolg.

Die Möglichkeiten zur Gestaltung der Schulgebäude werden durch die Schule genutzt. Übersichtliche und ansprechend gestaltete Informationstafeln finden sich in Fluren und in vielen Unterrichtsräumen; präsentiert werden auch Fotos aus dem Schulleben, Urkunden und Arbeitsprodukte aus dem Unterricht.

Anlage und Ausstattung des Schulgebäudes werden mit „eher stark als schwach“ bewertet. Im Zusammenhang mit dem Auftrag der individuellen Förderung fällt auf, dass in den Klassen- und Kursräumen in unterschiedlichem Maße und insgesamt wenige Materialien vorhanden sind, auf die die Schülerinnen und Schüler von sich aus zurückgreifen können.

Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich des Schulgeländes für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

Hinsichtlich der Partizipation fällt auf, dass die Förderung der Schülervertretung und die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben gut gelingen. Ausbaufähig ist die Beteiligung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler am Schulentwicklungsprozess; dies betrifft z.B. die kontinuierliche und institutionalisierte Mitarbeit in der schulischen Arbeitsgruppe, die für die Schulprogrammarbeit bzw. für die Weiterentwicklung des Schulprogramms verantwortlich ist.

Die interviewten Lehrkräfte äußerten, dass der Geschäftsverteilungsplan unzureichend und auch wenig bekannt gemacht sei; hierüber sei man unzufrieden.

Die *außerschulische Kooperation* der Schule wird in drei von fünf zu bewertenden Kriterien mit „vorbildlich“ bewertet, sie betreffen die Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern und den vielfältigen internationalen Schüleraustausch.

In der Einschätzung der Frage, ob sich die Lehrkräfte für die Einhaltung der *Regeln* verantwortlich fühlen und konsequent auf Regelverstöße reagieren (Kriterien 3.2.3 und 3.2.4) legten die Eltern ebenso wie die Schülerinnen und Schüler im Interview dar, dass dies häufig unterschiedlich und auch von der jeweiligen Lehrkraft abhängig sei. Im Interview mit den Schülerinnen und Schülern wurde auch angemerkt, dass die Lehrkräfte unterschiedlich pünktlich zum Unterricht erscheinen. Auch würde der Gong als Pausenzeichen nicht von allen Lehrkräften als verbindlich angesehen und beachtet.

Der *Umgangston* wurde in allen Interviews als insgesamt freundlich und wertschätzend bezeichnet; allerdings sahen die interviewten Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf den Umgangston untereinander Verbesserungsbedarf.

Das *Beschwerdemanagement* der Schule ist strukturiert und es wurde von den im Interview befragten Schülerinnen und Schülern sowie Eltern als vorbildlich bezeichnet. Beschwerden würden an die jeweils Zuständigen weitergeleitet, zeitnah und sachorientiert bearbeitet und die Ergebnisse jeweils verlässlich zurückgemeldet.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Schule organisiert den Unterricht im rechtlichen Rahmen der Studententafel und der einschlägigen Erlasse. Allerdings wird die Vorgabe des geltenden Erlasses, dass für die Gliederung des Vormittagsunterrichtes bei sechs Unterrichtsstunden eine Pausenzeit von 50 Minuten vorzusehen ist, deutlich unterschritten.

Vertretungsbedarfe werden vorausschauend erfasst und im Rahmen des Möglichen aufgefangen. Aktuelle Vertretungen werden zügig und zuverlässig auf der Grundlage eines abgestimmten Konzeptes organisiert. Nach Aussage der interviewten Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern könne man sich grundsätzlich darauf verlassen, dass Aufgaben bearbeitet würden und Unterricht erteilt bzw. der Unterricht fortgeführt werde. Durch Einsichtnahme in Vertretungsstunden während des Schulbesuches kann dies bestätigt werden. Die interviewten Eltern betonten, dass es der Schule gelingt, Unterrichtsausfall im Rahmen des Möglichen zu vermeiden.

Die Aspektwertung „eher stark als schwach“ im Bereich *Qualitätsentwicklung* zeigt, dass positive Kriterienwertungen dominieren: Überprüfung der schriftlichen Arbeiten durch die Schulleitung („+“), Gender-Mainstream-Erziehung („++“), Konzept zur Umwelterziehung („+“), Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung („++“).

Konzeptionelle Aussagen zur Unterrichtsgestaltung sind dokumentiert, z.B. im Schulprogramm (S. 8) oder in der Schrift „Unser ABC der Gesamtschule“ (S. 7, S. 21):

- „Auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit ... wird im binnendifferenzierenden Unterricht eingegangen, indem unterschiedliche Aufgaben und Fragestellungen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden in den Unterricht einfließen.“
- „Der gemeinsame Unterricht bietet die Möglichkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten, wobei sich die Schüler gegenseitig Hilfe anbieten und annehmen. Zur Entwicklung sozialer Fähigkeiten gehören auch: Eingehen auf die Fragen anderer, gemeinsames Planen, produktive Teilnahme an Gruppendiskussionen.“
- „... ein solches ganzheitliches Lernen verlangt Lernsituationen, die gemäß unserem Motto *Lernen mit Kopf, Herz und Hand* gestaltet sind: problemorientiert und problemlösend lernen, handelnd an selbst gestellte Probleme und Aufgaben herangehen.“

Die in den Interviews befragten Lehrkräfte und Schulleitungsmitglieder konnten keine Aussagen zum Sachstand der Umsetzung machen. Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen der Qualitätsanalyse zeigen, dass hier erhöhter Entwicklungsbedarf besteht.

Der Verpflichtung zur Überprüfung der schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung kommt die Schulleitung nach; die Sichtung der Ergebnisse (Aufgabenstellungen, Notenspiegel, exemplarische Schülerarbeiten) wird durch die Abteilungsleitungen vorgenommen und bei „auffälligen Notenspiegeln“ erfolgen - so die interviewten Lehrkräfte - Beratung und Rückmeldungen.

Ein Konzept zur Teamarbeit der Lehrkräfte hat die Schule nicht erarbeitet.

Die Konzepte zur Gesundheits- und Bewegungsförderung und deren Umsetzung sind umfassend. Die Schule ist Träger des Schulentwicklungspreises „Gute gesunde Schule“ (2010), im Jahre 2009 wurde sie von der Schulministerin für die Teilnahme am Wettbewerb „bio-logisch“ als „Schule mit den meisten eingereichten Arbeiten der Schulform“ ausgezeichnet.

Das Ressourcenmanagement der Schule geschieht mitbestimmt und inhaltlich nachvollziehbar. Die Ausgabenpolitik und der Einsatz der Finanzen stehen im Einklang mit den schulischen Beschlüssen. Zusätzliche Ressourcen werden - auch mit Unterstützung des Fördervereins - erfolgreich akquiriert. Die personelle und kompetente Unterstützung aus außerschulischen Bereichen ist auf vielen Ebenen der schulischen Arbeit anzutreffen. Ein systematisches Controllingverfahren, um die gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen, praktiziert die Schule nicht.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Berücksichtigung der Interessen der Lehrkräfte erfolgt beispielsweise bei der Erstellung der Unterrichtsverteilung jeweils vor Beginn des neuen Schuljahres, ebenso bei der Besetzung von ausgeschriebenen Beförderungsstellen und der Übertragung von Sonderaufgaben. Wie die Kompetenzen der Lehrkräfte durch die Schulleitung erfasst werden war den interviewten Lehrkräften nicht bekannt. Fortbildungsgespräche fanden nicht systematisch statt.

Konzepte zur Unterstützung und Professionalisierung der Lehramtsanwärter und -anwärterinnen und der neuen Lehrkräfte sind nicht dokumentiert. Die Lehrkräfte betonten im Interview, dass hier die Kollegialität und Hilfsbereitschaft aller Beteiligten den Stil des Hauses präge und die Unterstützung und Einarbeitung in Gesprächen erfolge.

Das Mitarbeiterentwicklungskonzept und die Fortbildungen der Schule orientieren sich bisher wenig an den Schwerpunkten des Schulprogramms und an schulspezifischen Handlungsfeldern. Die Fortbildungsmaßnahmen sind in die Jahresplanung der Schule eingearbeitet; eine systematische Fortbildungsplanung unter Berücksichtigung einer längerfristigen Verknüpfung mit Entwicklungszielen und einer systematischen Evaluation sind nicht dokumentiert.

Die Kooperation der Lehrkräfte wird hinsichtlich der insgesamt sechs zu bewertenden Kriterien unterschiedlich bewertet.

Als vorbildlich wurde von den Beteiligten im Interview die offene und konstruktive Kommunikation der Lehrkräfte untereinander und die Rückmeldekultur bei Konflikten und Problemen dargestellt. Teamarbeit findet zu vielen Anlässen und auf verschiedenen Ebenen statt.

Nach Auskunft der interviewten Lehrkräfte und Schulleitungsmitglieder wird der Austausch durch Kooperation gefördert, gegenseitige Hospitationen fänden nur gelegentlich statt.

In den Interviews mit den Lehrkräften, dem nicht lehrenden Personal und der Schulleitung wurde deutlich, dass der Informationsfluss in den Punkten „rechtzeitig, zeitnah und vollständig“ deutlich verbesserungswürdig ist. So wurde die Frage, ob die Schule eine Stärken-Schwächen-Analyse erstellt habe und an welchen Punkten die Schule zurzeit schwerpunktmäßig im Rahmen der Schulprogrammarbeit arbeite, in den Interviews mit den Lehrkräften, den Eltern, den Schülerinnen und Schülern sowie der Schulleitung sehr uneinheitlich und unterschiedlich beantwortet. Persönliche Erfahrungen oder Betroffenheit, Vermutungen und situative Eindrücke waren jeweils vorherrschend und es zeigte sich, dass bisher keine gemeinsamen Sichtweisen zur Weiterentwicklung der Schule bestehen.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Text des Schulprogramms beinhaltet eine umfassende und differenzierte Selbstdarstellung der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule. Beschrieben und erläutert werden Strukturen, Konzepte, Vereinbarungen und Regelungen in vielen relevanten Bereichen der Schule.

Über den Sachstand der Unterrichtsentwicklung kann nach Auswertung der Dokumente und der Interviews keine Feststellung getroffen werden. Eine Steuergruppe, die bisher aus Lehrkräften besteht, ist beauftragt die Schulprogrammarbeit zu reflektieren und Impulse für die Weiterarbeit zu formulieren.

Die Schule erstellt keine Jahresarbeitspläne mit Vorhaben, Verantwortlichkeiten und Zielen, die den Gütekriterien „spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert“ (SMART) genügen. Die Schule legt einen übersichtlichen Jahresterminplan vor, in dem die Termine der Gremiensitzungen sowie schulische Veranstaltungen aufgeführt sind. Zur Bewertung: Der Jahresterminplan einer Schule ist nicht mit dem Begriff „Jahresplanung“ (Kriterium 6.3.5) gemeint und wird daher in der Kriterienbewertung nicht berücksichtigt.

In den Dokumenten benennt die Schule eine Vielzahl von Arbeitsfeldern zur weiteren Schulentwicklung. Diese haben den Status von Vorhaben. Eine Umsetzungsplanung unter Beachtung der SMART-Kriterien (s.o.) ist noch nicht erarbeitet bzw. beschlossen. Eine Praxis, die schon bei der Planung von Vorhaben die Erfolgsindikatoren definiert und sie bei der Umsetzung begleitet, ist bisher nicht gegeben.

Eine Evaluation im Sinne einer datenbasierten Ist-Stand-Analyse, um Stärken und Schwächen der Schulprogrammarbeit herauszustellen, hat die Schule mit dem Instrument IQES begonnen. Die interviewten Lehrkräfte und Eltern konnten zu der Frage, ob weitere Maßnahmen geplant oder Konsequenzen aus den Ergebnissen abgeleitet wurden keine verlässlichen Aussagen machen. Eine Weiterentwicklung der Evaluation ist nach Lage der Dokumente und nach Aussage der interviewten Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie der Schulleitung bisher nicht vereinbart.

Die Ergebnisse der zentralen Leistungstests werden durch die Fachkonferenzen interpretiert. Die Schlussfolgerungen, die die Schule daraus gezogen hat, sind eher allgemeiner Natur und nach Auswertung der Dokumente (einschl. der Protokolle der zuständigen Fachkonferenzen) bei den beteiligten Fächern hinsichtlich der Vertiefungsgrade sehr unterschiedlich.

Die Schule präsentiert sich auf einer Homepage im Internet und über Pressemitteilungen.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Beteiligten äußerten hohe Zufriedenheit mit der Schule; sie fühlen sich auf vielen Ebenen in das Schulleben aktiv einbezogen, erfahren Anerkennung und Wertschätzung und identifizieren sich in hohem Maße mit der Schule.

Die Motivation zur Weiterentwicklung der Schule ist bei allen Beteiligten sehr hoch.

Die Förderung und Ausbildung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gelingt vorbildlich. Vielfältige Konzepte und zahlreiche Aktivitäten und Aktionen im Ganztage und insbesondere die Beschäftigung mit der Familiengeschichte der Namensgeberin, mit der entsprechenden Zeitgeschichte und des daraus resultierenden gesellschaftlichen Auftrages tragen hierzu wirkungsvoll bei.

Die Schulkultur ist hinsichtlich der Gestaltung des Lebensraums Schule und in vielen Bereichen der außerschulischen Kooperation mit zahlreichen internationalen Begegnungen und Schüleraustauschen vorbildlich.

Entwicklungsbedarf besteht in der Konkretisierung eines Konzepts zu Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung in Korrespondenz zu den schulinternen Curricula sowie in der Orientierung an Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreichen sollen.

Im Bereich der Unterrichtsentwicklung geht es um die Beachtung aktiver Lernprozesse: Problemstellungen, Individualisierung, Differenzierung und Förderung des selbstständigen Lernens. In diesem Zusammenhang sind auch Effekte hinsichtlich der Förderung von Schlüsselkompetenzen zu erwarten.

In den Blick zu nehmen ist schließlich der Auf- und Ausbau eines systematischen Qualitätsmanagements unter Beteiligung von Schülerinnen, Schülern und Eltern unter Berücksichtigung der Erhebung von Daten, Erstellung einer Ablaufplanung mit konkreten Zielen und messbaren Erfolgsindikatoren. Auszuweisen sind ebenso Teilschritte mit Zeitangaben und Verantwortlichkeiten, der datengestützten Überprüfung und kontinuierlichen Rückmeldung und Information aller Beteiligung hinsichtlich der Zielerreichungsgrade.

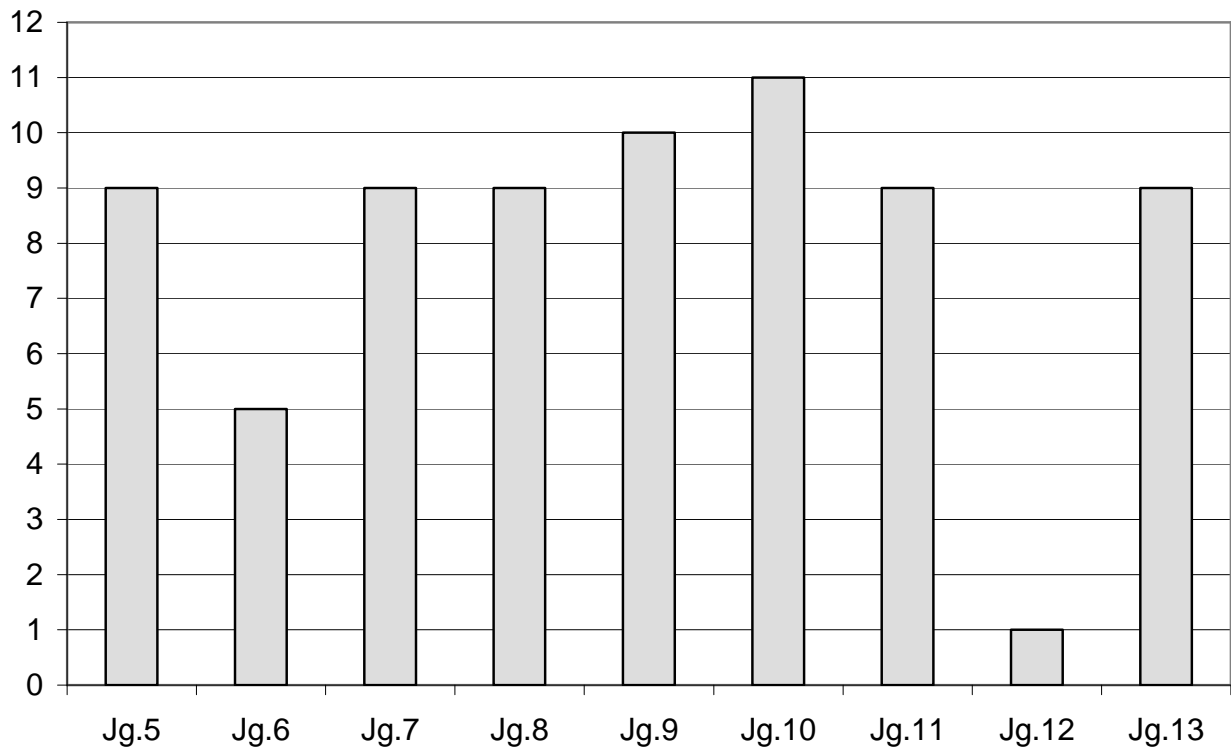
Aufgrund der gravierenden Mängel in den mit „erheblich entwicklungsbedürftig“ und „eher schwach als stark“ eingestuften Qualitätsaspekten und Qualitätskriterien wird nach § 3 Abs. 6 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (QA-VO) vom 27. April 2007 eine Nachanalyse festgelegt. Zeitpunkt und Inhalte der Nachanalyse werden in einer Dienstbesprechung nach Versand des Qualitätsberichts festgesetzt.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

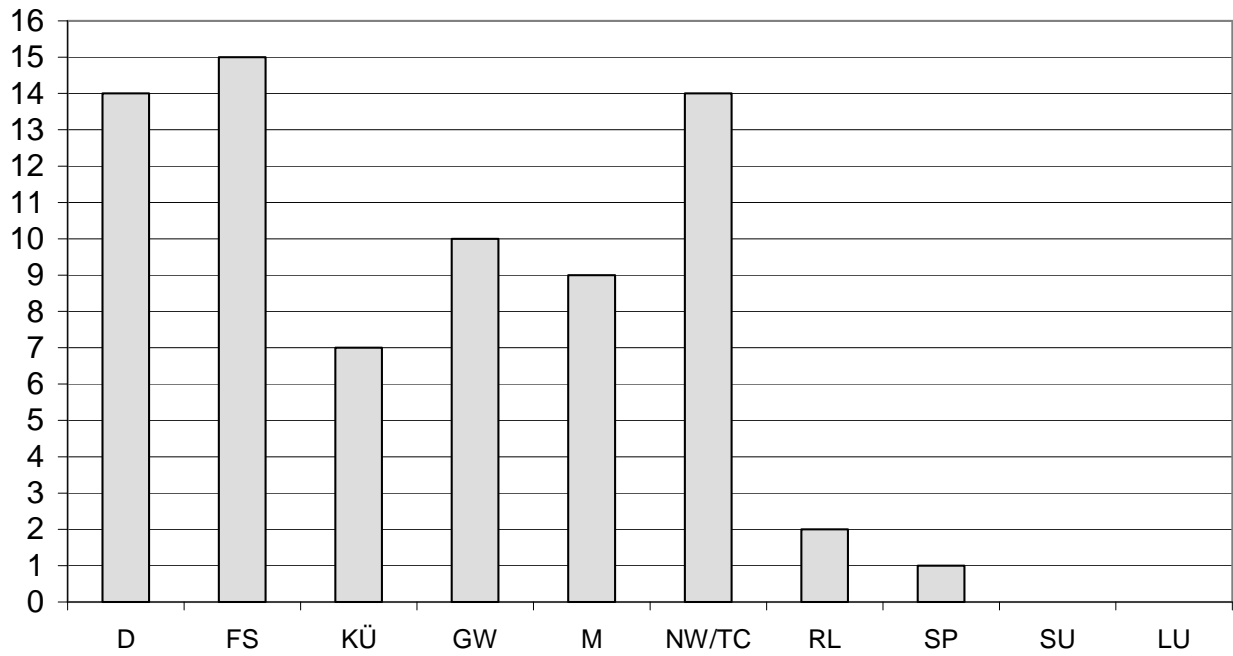
<p>Qualitätsteam</p>	<p>Dietmar Keller (Teamleitung) Sabine Simon Inge Graf-Mannebach</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 15.09.2011 mit Schulleitung und Vertretern des Schulträgers • Schulbesuchstage vom 06.02. bis 09.02.2012 • 72 Unterrichtsbeobachtungen (≈ 24 Zeitstunden) • Interviews mit Schülerinnen und Schülern (17 Personen), Eltern (11 Personen), Lehrkräften (10 Personen), nicht lehrendem Personal (8 Personen) und der Schulleitung (5 Personen) • Akteneinsicht vor Ort
<p>Besondere Umstände</p>	<p>Die Jahrgangsstufe 12 absolvierte während der Schulbesuchstage ein Praktikum. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>

Verteilung der Unterrichtsbesuche

Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgängen (Sekundarstufen I und II)



Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

- Die Anita-Lichtenstein-Gesamtschule ist eine öffentliche Schule in der Trägerschaft der Stadt Geilenkirchen.
- Die Schulleitung charakterisiert die Anita-Lichtenstein-Gesamtschule als eine Schule im ländlichen Raum. Die Schule steht, bezogen auf die Schüleranmeldungen, im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis.
- Im Schuljahr 2011/12 besuchen 1060 Schülerinnen und Schüler die Schule; der Anteil von Mädchen und Jungen ist ausgeglichen.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Familiensprache beträgt gemäß Angaben der Schulleitung 65, die der ausländischen Schülerinnen und Schüler 33.
- Die Schule hat sich im Rahmen der letzten Lernstandserhebung (LSE) dem Standorttyp 1 zugeordnet.

Personelle Ressourcen

- An der Schule unterrichten 87 Lehrerinnen und Lehrer.
- Es werden zurzeit 4 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (davon 4 im BDU / selbstständigen Unterricht eingesetzt) an der Schule ausgebildet.
- Zum nicht lehrenden Personal gehören 13 Personen: 1 sozialpädagogische Fachkraft, 3 Verwaltungskräfte in den Sekretariaten, 2 Hausmeister und 1 Netzwerkbetreuer.
- Die Personalausstattungsquote beträgt im aktuellen Schuljahr 100,1%.
- Als Mangelfächer der letzten drei Jahre wurden angegeben: Mathematik, Englisch, Deutsch, Musik, Kunst, ev. Religionslehre, kath. Religionslehre, Sport. Überhang bestand im letzten Schuljahr im Fach Technik.
- In der Schulleitung sind zwei Funktionsstellen nicht besetzt.

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Die Schulgebäude wurden seit 1970 errichtet und ergänzt in den Jahren 1995 und 2000. In den Jahren 1992 bis 1995 wurden Teilrenovierungen durchgeführt. An- bzw. Umbauten erfolgten im Jahr 2010.

Die Gebäude- und Raumsituation wird von der Schule in wenigen Bereichen als sehr gut, in einigen Bereichen als gut, in vielen Bereichen als ausreichend und ebenso in vielen Bereichen als unzureichend bezeichnet. Für die Schülerinnen und Schüler fehlen Sitzgelegenheiten in einigen Aufenthaltsbereichen im Rahmen des Ganztages bzw. der Mittagsfreizeit.

Die Schule ist nicht barrierefrei.

Sicherheitsmängel:

- In einigen Unterrichtsräumen fehlen Fluchtwegpläne und die Raumbezeichnungen.
- Die auf den Innenseiten der Türen angebrachten Raumbezeichnungen sind nicht aus jedem Blickwinkel des jeweiligen Raums ersichtlich bzw. zu entziffern und erfüllen so im Falle einer Extremlage nur unzureichend ihren Zweck.
- Zum Zeitpunkt des Schulrundgangs war nach Auskunft der Schulleitung die Beschallung (Möglichkeit zu Durchsagen) nicht aller Räume gewährleistet.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

Die Anita-Lichtenstein-Gesamtschule führt zurzeit 4 Klassen mit insgesamt 66 Schülerinnen und Schülern als Abteilung IV (ehem. „Eichendorff-Kolleg“ - Sonderlehrgang für spätausgesiedelte Abiturientinnen und Abiturienten).

In der Abteilung IV wird Aussiedlern aus Osteuropa die Möglichkeit gegeben, ihre im Herkunftsland erworbenen Schulabschlüsse dem in der Bundesrepublik Deutschland geltenden Anspruchsniveau für die Aufnahme eines Studiums an einer Universität oder Fachhochschule anzugleichen und die Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

Die Schülerzahlen waren in den letzten Jahren kontinuierlich rückläufig; die Zahl der Neuaufnahmen betrug 20 im Februar 2011 im Vergleich zu 42 im September 2008.

Im Rahmen der Qualitätsanalyse wurde auch der Unterricht in den Klassen der Abteilung IV besucht und die Ergebnisse wurden in die Gesamtauswertung einbezogen. Die Lehrkräfte der Abteilung IV sind Teil des Kollegiums der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule. Sie und auch die Schülerinnen und Schüler der Abteilung IV fühlen sich umfassend integriert, sie nahmen auch an Interviews im Rahmen der Qualitätsanalyse teil. Der vorliegende Qualitätsbericht betrachtet die Abteilung IV als integralen Bestandteil der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule.

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Aus den vorliegenden Daten lassen sich dennoch folgende Aussagen treffen:

Laut IT - NRW liegen im Schuljahr 2010/11 die **Abschlüsse der Abgänger** von dieser Schule

- ohne Abschluss um 0,6 Prozentpunkte über (d.h., 4 Abgänger ohne Abschluss)
- mit Sekundarabschluss I (HA 10) um 1,4 Prozentpunkte unter
- mit Fachoberschulreife ohne Qualifikationsvermerk (FOR) um 4,2 Prozentpunkte über
- mit Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk (FORQ) um 2,5 Prozentpunkte über
- mit Allgemeiner Hochschulreife (Abitur) um 1,9 Prozentpunkte unter

dem Landesdurchschnitt NRW.

Im Schuljahr 2010/11 erreichten alle Schülerinnen und Schüler, die nach der Jahrgangsstufe 10 die Schule verlassen haben, einen der Abschlüsse: HA10 (Sekundarabschluss I) bzw. FOR bzw. FORQ.

Übergänge in die gymnasiale Oberstufe:

- Die Jahrgangsstufe 11 der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule besuchten im Schuljahr 2010/11 insgesamt 78 Schülerinnen und Schüler.
- Aus der Jahrgangsstufe 10 des Schuljahres 2009/10 wechselten 35 Schülerinnen und Schüler in die Jahrgangsstufe 11 zum Schuljahr 2010/11.
- Hinzu kamen aus anderen Schulformen weitere 43 Schülerinnen und Schüler (HS: 7, RS: 30, GY: 5, sonstige: 1).

Das **Abitur** erreichten am Ende des Schuljahres 2010/11 58 Schülerinnen und Schüler (von insgesamt 64) des Jahrganges; das entspricht 84,1% des Vor-Jahrganges (d.h. der Jahrgangsstufe 12 des Schuljahres 2009/10) im Vergleich zu 86,0% im Landesdurchschnitt NRW (bzw. 80,2% im Kreisdurchschnitt) und liegt somit um 1,9 Prozentpunkte unter dem Landesschnitt (bzw. 3,9 Prozentpunkte über dem Kreisdurchschnitt).

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Aus den vorliegenden Daten lassen sich dennoch folgende Aussagen treffen:

Lernstandserhebungen (LSE 8 2007 bis 2010)

Die Schülerinnen und Schüler der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule erzielen im Durchschnitt Ergebnisse, die

- im Prüfungsfach Deutsch in 2007 und 2008 schlechter und in 2009 und 2010 vergleichbar sind mit den Durchschnittsergebnissen aller Schulen des gewählten Standorttyps
- im Prüfungsfach Englisch im Bereich der Grundkurse vergleichbar und im Bereich der Erweiterungskurse in 2009 und 2010 schlechter sind als die Durchschnittsergebnisse aller Schulen des gewählten Standorttyps
- im Prüfungsfach Mathematik schlechter sind als die Durchschnittsergebnisse aller Schulen des gewählten Standorttyps, wobei im Bereich der Grundkurse in 2010 vergleichbare Ergebnisse erzielt wurden.

Zentrale Abschlussprüfungen 10 (2007 bis 2010)

In den schriftlichen Prüfungen aller Prüfungsfächer (Deutsch, Englisch, Mathematik) waren die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Wesentlichen vergleichbar mit dem Landesschnitt.

Insgesamt fällt auf, dass die Anteile der Noten „sehr gut“ und „gut“ oft höher sind als der Landesschnitt. Die Anteile der Noten „ausreichend“, „mangelhaft“ und „ungenügend“ sind häufig geringer als der Landesschnitt bzw. nicht vertreten.

Zentralabitur (2007 bis 2010)

Hinsichtlich der Ergebnisse der schriftlichen Klausuren fällt auf, dass im Defizitbereich (0-4 Punkte) im Vergleich zu den Landesergebnissen (teilweise deutlich) erhöhte Abweichungen zu verzeichnen sind, und zwar

- in den Leistungskursen der Fächer Deutsch (2007, 2008), Mathematik (2007, 2008, 2010), Biologie (2010), Erdkunde (2007, 2008, 2010), Englisch (2007, 2008, 2009), Geschichte (2007, 2009, 2010)

- in den Grundkursen der Fächer Geschichte (2009), Englisch (2008, 2010), Mathematik (2007, 2008, 2009, 2010), Deutsch (2007, 2008, 2009, 2010), Biologie (2007, 2009)

Teilnahme an Wettbewerben

Die Schule nahm mit Erfolg an diversen Wettbewerben teil.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).				X	
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.			X		
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.			X		
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).			X		

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		X			
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.			X		
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.				X	
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.				X	
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.		X			

Aspekt 2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
					X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.			X	
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.			X	
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.			X	
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.			X	

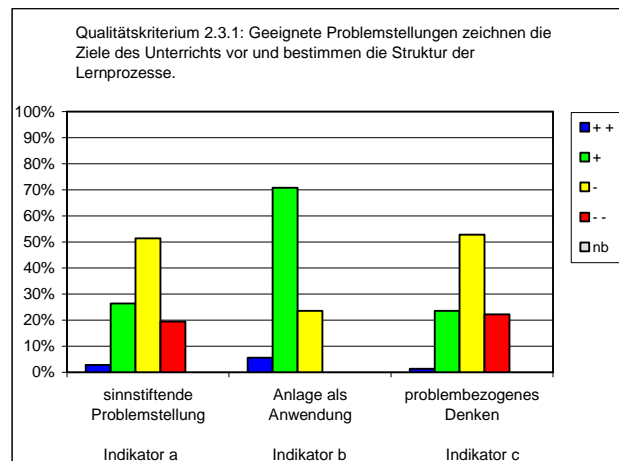
Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=72 der Unterrichtseinsichtnahmen.

Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite Fehler! Textmarke nicht definiert.)

Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

2.3.1				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.			X	
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.			X	



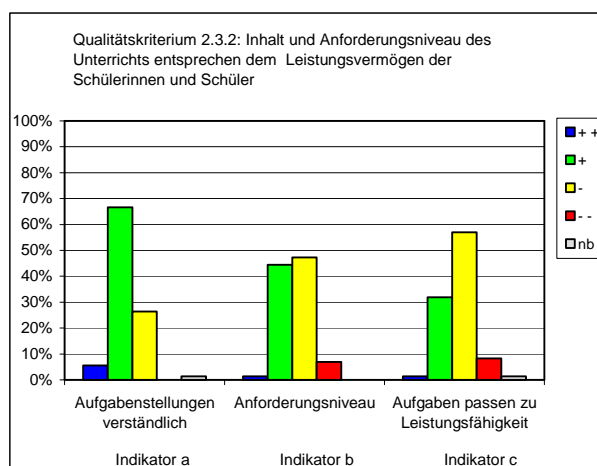
Die Indikatoren des Kriteriums 2.3.1 zielen unter verschiedenen Gesichtspunkten darauf ab, dass die Lernenden eine Problemstellung nicht als eine bloße Themen- oder Fragestellung erleben.

Eine Problemstellung fordert zu Entscheidungen in einem methodischen Vorgehen heraus, evtl. zu einer Strategie, die mehr ist als das Vollziehen einer Routine.

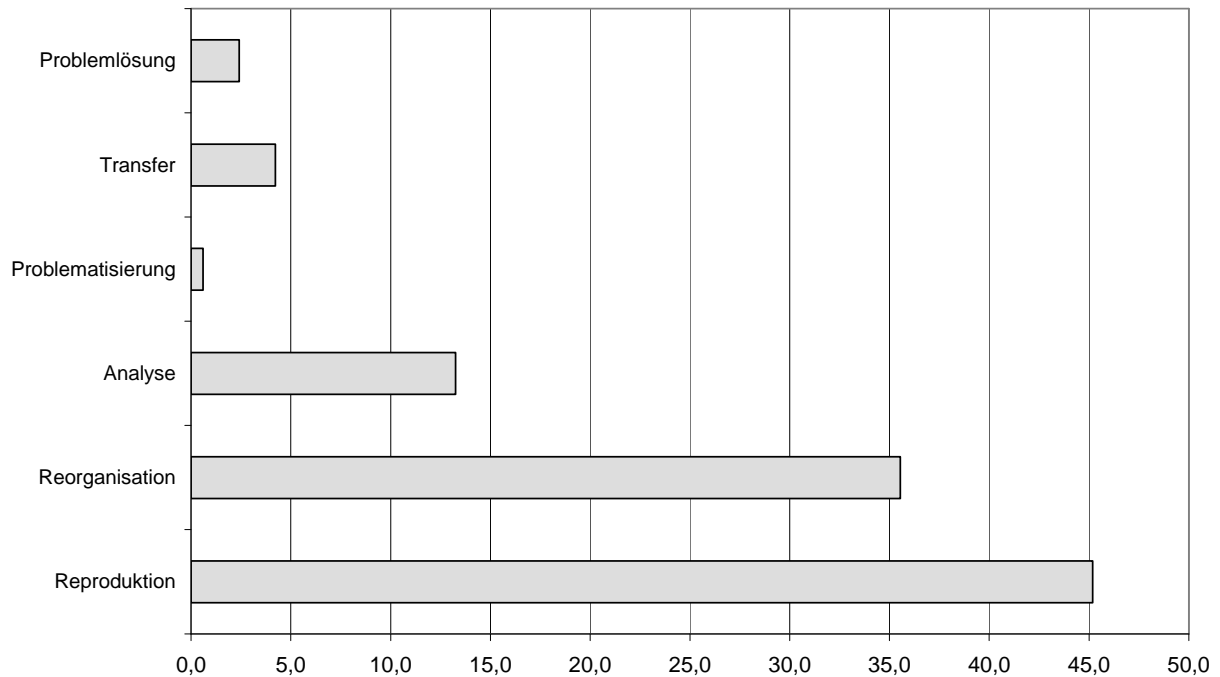
Die Problemstellung betrifft die Aufgabenstruktur aller Sozialformen und Individualisierungsgrade. Fehlende Problemstellungen zeigen Auswirkungen auf:

- problembezogenes Denken und entdeckendes Lernen,
- das Anwenden von Lösungsstrategien und
- das Reflektieren von Vorgehensweisen.

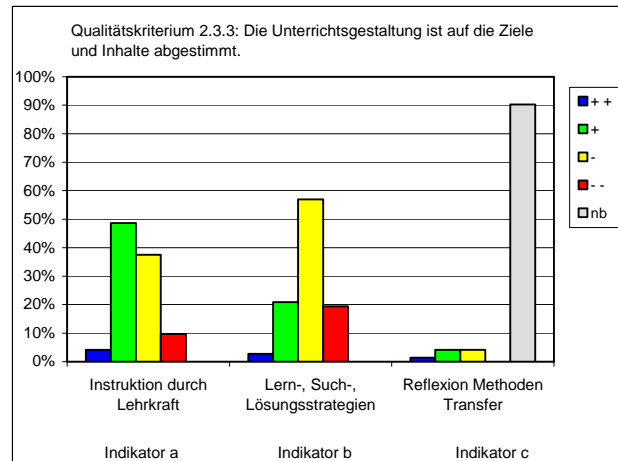
2.3.2				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.			X	
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.			X	



Beobachtete Zielebenen (in %)

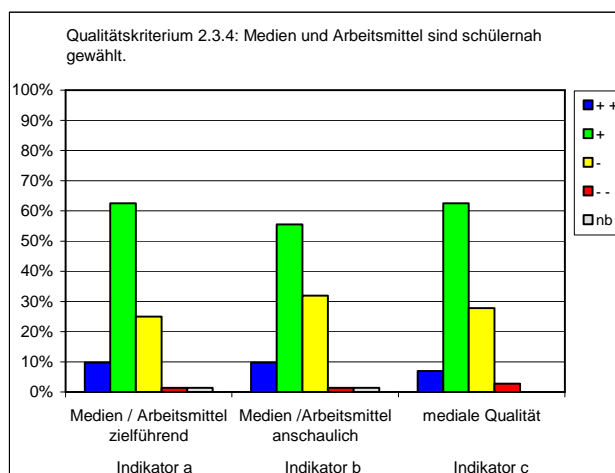


2.3.3				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.			X	
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.			X	
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.				X



Die im Indikator 2.3.3 (c) angesprochene Reflexion zielt nicht einfach auf ein plenares Unterrichtsgespräch als Aktionsform, durch den dieser Indikator erfüllt wäre. Der Indikator richtet sich auf die Problem- und Aufgabenstellung, die der einzelne Schüler bearbeitet. Darin soll die Fragestellung aufgenommen sein, ob und inwiefern im fachmethodischen Vorgehen Grenzen und Reichweiten erkennbar sind. Dies betrifft mithin auch alle Aufgaben, die in nicht-plenaren Sozialformen bearbeitet werden und somit auch in Einzel-, Partner- bzw. Gruppenarbeit reflektiert werden können. Sofern unterrichtsmethodische Anlagen fachmethodische Konsequenzen haben, gehören auch sie in diese Reflexion. Der Indikator zielt nicht auf wiederholende Zusammenfassungen des Unterrichts.

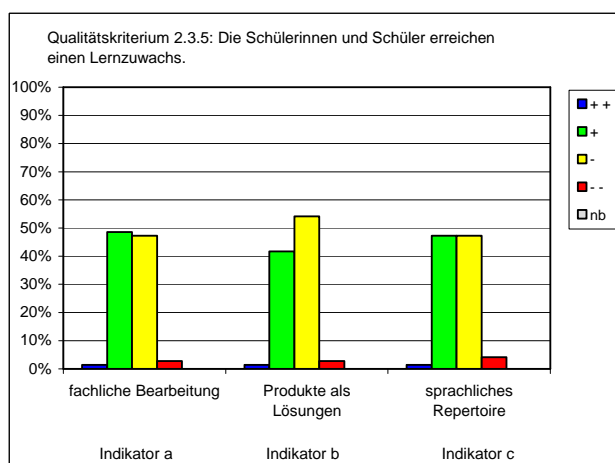
2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Medien	%
Fachrequisiten	13,4
Filmpräsentation	2,5
Audiopräsentation	1,7
Computer als Arbeitsmittel	2,5
Lehrbuch, Arbeitsblätter	43,7
Tafel, OHP, PC-Protokoll	36,1

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent der der eingesetzten Medien)

2.3.5				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.			X	
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.			X	
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.			X	



Die Indikatoren 2.3.5 (a) und 2.3.5 (b) bewegen sich im Horizont der gestellten Aufgaben. Je nach beobachteter Phase in den Lernprozessen wird aus der Anlage der Aufgaben abgeschätzt, ob eine erfolgreiche Aufgabenbearbeitung bzw. -lösung absehbar erscheint.

Beim Indikator 2.3.5 (c) lässt sich vor allem auch erfassen, ob und inwieweit eine adäquate Fachsprache in die Lernprozesse einbezogen wurde.

Wird bei einer Lerneinheit bei den Indikatoren 2.3.2 (b) oder 2.3.2 (c) wegen erkennbarer Unterforderungen negativ gewertet, so kann sich dies bei 2.3.5 unter dem Gesichtspunkt eines nur geringen Lernzuwachses ebenfalls in der Bewertung niederschlagen.

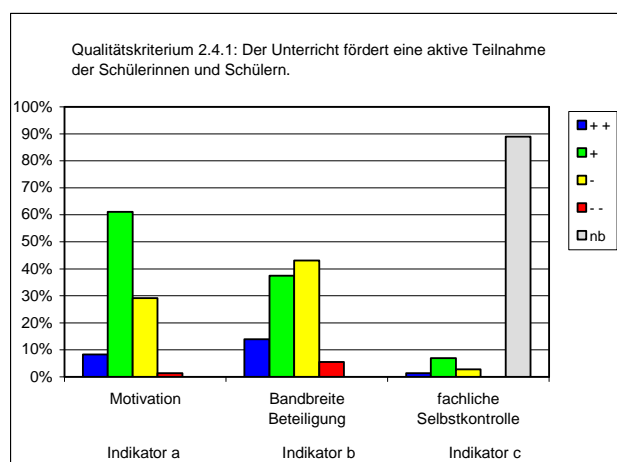
Aspekt 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
					X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.				X
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.				X
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.				X
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.			X	
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.				X

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

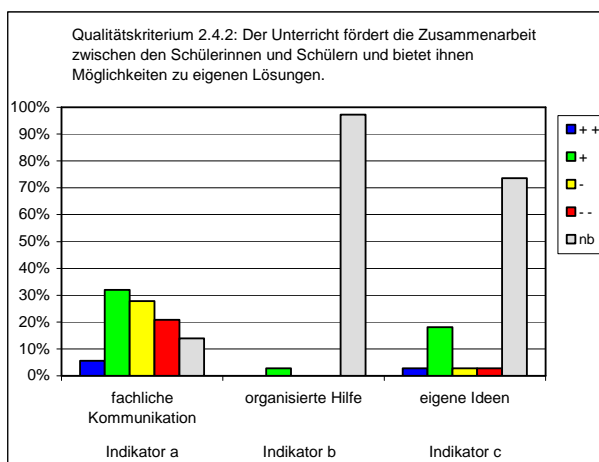
Wenn ein Indikator nicht bewertet wurde, weil im beobachteten Unterricht nicht Entsprechendes angelegt war, gilt für die betreffende Lerneinheit zunächst die bewertungsfreie Kategorie „nicht beobachtbar“. Häufen sich bei einem Indikator über die einzelnen Lerneinheiten hinweg solche „Nullwertungen“, so senken sie ab einer bestimmten Anzahl das vorliegende Gesamtergebnis der Qualitätswertungen zu diesem Indikator zur Bewertungsstufe 2 oder sogar zur Bewertungsstufe 1 ab.

2.4.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.				X



Der Indikator 2.4.1 (c) setzt mit den Elementen „fachlich“ und „gesichert“ einen autorisierten Überprüfungsmaßstab voraus. Dieser soll durch Materialien sichergestellt sein oder durch eigens in der Sache instruierte Schülerinnen und Schüler, die die Selbstkontrolle anderer Lernender unterstützen.

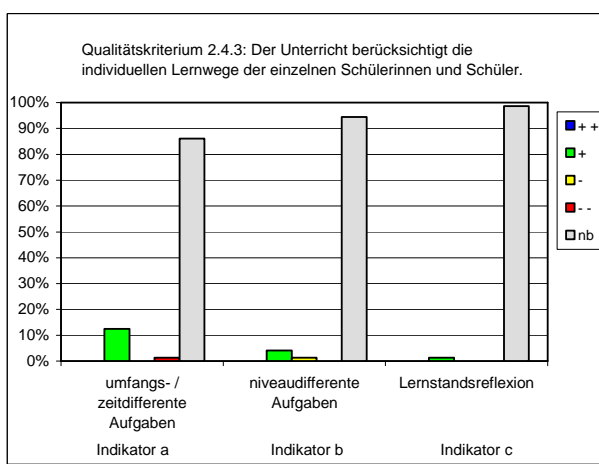
2.4.2					--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern bewegt sich im fachlichen Rahmen.			X	
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B. Experten oder Helfer).				X
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.				X



Der Indikator 2.4.2 (b) spricht den Begriff „Schüler als Experten“ an. Damit solche Schülerinnen und Schüler eine Helferefunktion wahrnehmen können, sollten sie auf diese Aufgabe eigens vorbereitet sein. Der Begriff „Experten“ bezeichnet nicht einfach besonders leistungsstarke Schüler.

Eine besondere Variante ist das „Lernen durch Lehren“, zu dem es verschiedene praktische Arrangements gibt. „Lernen durch Lehren“ ist nicht auf eine bestimmte Sozialform festgelegt und kann an entsprechender Stelle im Aspekt 2.4 weitere Wertungen auslösen.

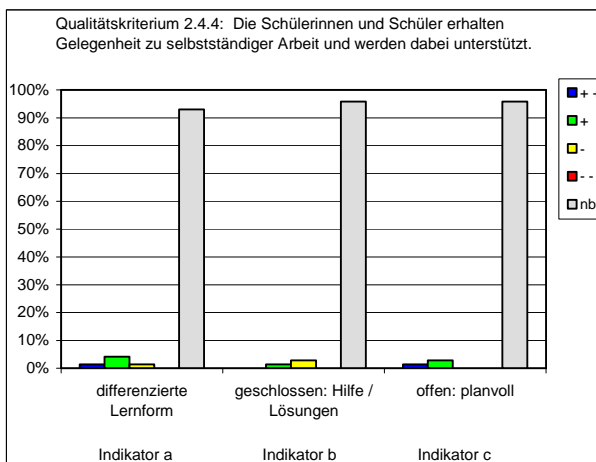
2.4.3					--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.				X
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferente angelegt sind.				X
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



Die Bewertung der Indikatoren 2.4.3 (a) und 2.4.3 (b) wird durch Aufgaben ausgelöst, die gezielt auf den Lernstand der Bearbeiter abstellen, mit folgenden Konsequenzen:

- Leichte zeitliche Abweichungen im Zeitbedarf einzelner Schüler/innen bei der Lösung einer Aufgabe lösen noch nicht automatisch die Wertung des Indikators aus.
- Auch wenn der/die einzelne Schüler/in aus mehreren gestellten Aufgaben auswählt, sind die beiden Indikatoren nicht automatisch schon berührt.

2.4.4					--
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).				X
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.				X
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.				X



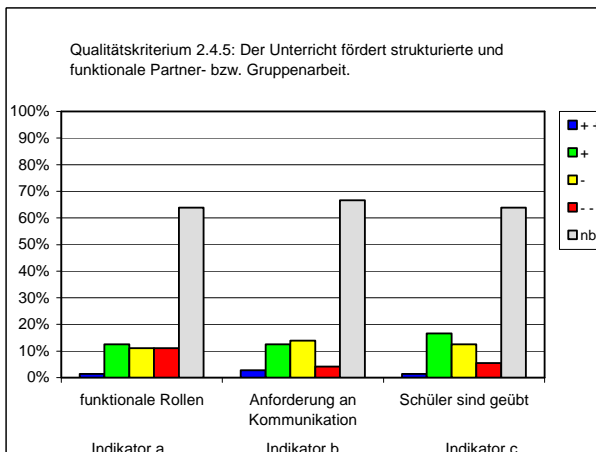
Folgende Leitbedingungen gelten für das selbstständige Lernen:

- eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Lernenden und
- ein deutlicher Abstand der Lehrperson im Hinblick auf persönliche Hilfen.

Mit diesem Kriterium wird überprüft, ob es beobachtbare Arrangements zum selbstständigen Arbeiten gibt, die u. a. eines oder mehrere der folgenden Merkmale erfüllen:

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Impulse zum Erkunden, Entdecken, Experimentieren, Ausprobieren, praktischen Arbeiten usw..
- Die Lehrkraft lässt die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess oder Teile davon selbst planen.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig an – unterschiedlichen - Aufgaben. Sie kontrollieren und korrigieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten nach Tages- oder Wochenplänen.
- Die Schülerinnen und Schüler suchen verschiedene Lösungswege und stellen sie vor.
- Die Schülerinnen und Schüler referieren/präsentieren – in längeren Zusammenhängen - ohne Unterbrechung.

2.4.5				-	
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.			X	
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.			X	

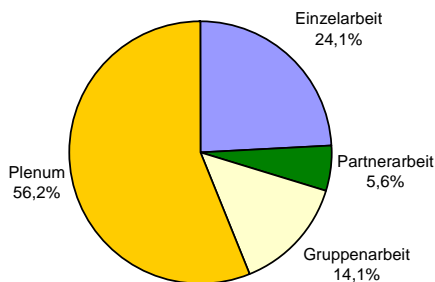


Die in den Daten zu 2.4.5 und 2.4.6 registrierten Nullwertungen („nicht beobachtbar“) sind darauf zurück zu führen, dass nicht in jeder Lerneinheit alle Sozialformen beobachtet werden. Erst aus einem signifikanten Ungleichgewicht zwischen den Zeitanteilen der Sozialformen folgen Abstriche in der Qualitätswertung.

Die in Indikator 2.4.5 (a) angesprochenen funktionalen Rollen meinen insbesondere inhaltlich ausgewiesene und entsprechend vorbereitete Rollen, wie z.B. Rollen bei der fachlichen Anleitung oder der Kontrolle durch Mitschüler/innen, nicht zuletzt auch Rollen, die aus der (didaktisch reduzierten) Simulation realer Rollen auf der Basis von Rollenkarten erwachsen.

Der Indikator 2.4.5 (b) spricht ebenso offene Aufgaben der gemeinsamen Beratung an wie andere geschlossene Aufgaben.

Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen

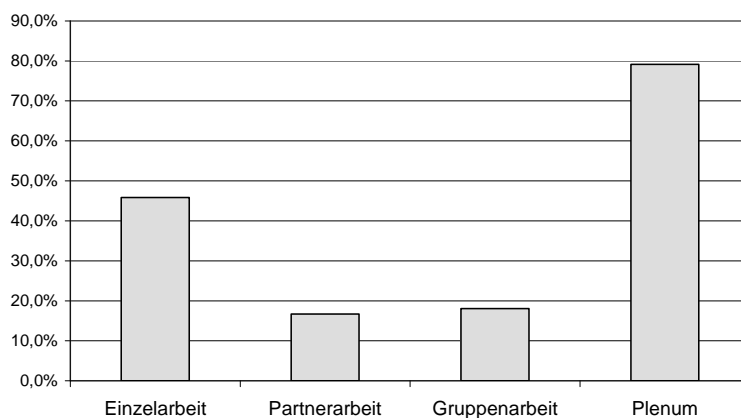


Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

Die Sozialformen sollen zu gleichen Teilen zum Zuge kommen, auch um der Vielfalt von Lernkanälen gerecht zu werden. Alle Sozialformen eignen sich zur fachlichen Sicherung von Inhalten; dies kann individuellen Lernprozessen entgegenkommen und das Plenum entlasten.

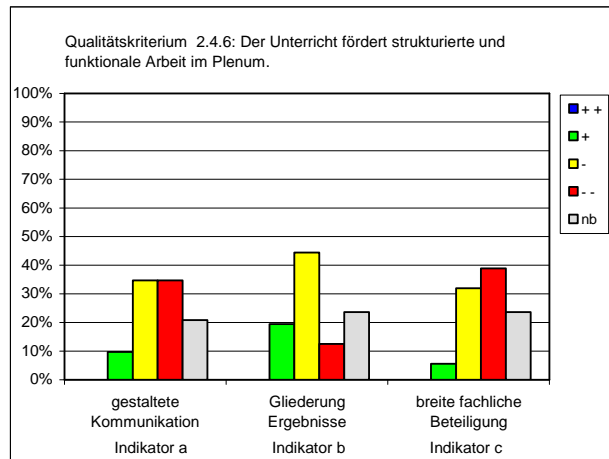
Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform



Häufigkeit des Einsatzes

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als 1 Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer 100% sein, jedoch nicht mehr als 400% der beobachteten Unterrichtseinheiten.

2.4.6					--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.				X
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.				X
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.				X



Indikator 2.4.6 (a) nennt beispielhaft drei Formen einer gestalteten Kommunikation, für die sich ein Plenum besonders eignen kann. Diese Formen können in allen Fächern angewendet werden. Sie können u. a. auch das Kontroverse in fachlichen Inhalten diskutierbar machen und veranschaulichen.

- Die *Debatte* ist eine im Wesentlichen vorbereitete, parlamentarischen Formen folgende Auseinandersetzung. In besonderen Arrangements wählt man Sitzordnungen, die der Polarität von Standpunkten entsprechen.
- Zur *Rollensimulation* gehört u. a., dass Schüler etwas präsentieren, das als Figurendarstellung eingeübt und inszeniert ist.
- *Fishbowl* ist ein in der Sitzordnung charakteristisches Diskussionsforum, bei dem sich Zuhörer durch Einnehmen eines dafür vorgesehenen Platzes vorübergehend in die Rolle offizieller Mitdiskutanten begeben können.

Weitere Formen gestalteter Kommunikation im Plenum sind z. B.:

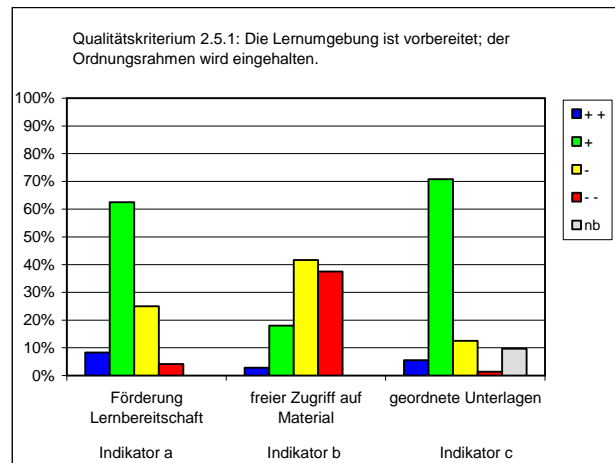
- der *interaktive Schülervortrag*, bei denen der Referent über Vortragelemente hinaus Mitschüler/innen zu vertieften Auseinandersetzungen mit dem Fachgegenstand veranlassen und auf diese Weise z. B. auch Ergebnisse sichern kann;
- der „*Marktplatz*“, auf dem Schülerinnen und Schüler in wechselnden Konstellationen einer kleinen Gruppe Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren und erläutern.

Aspekt 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre

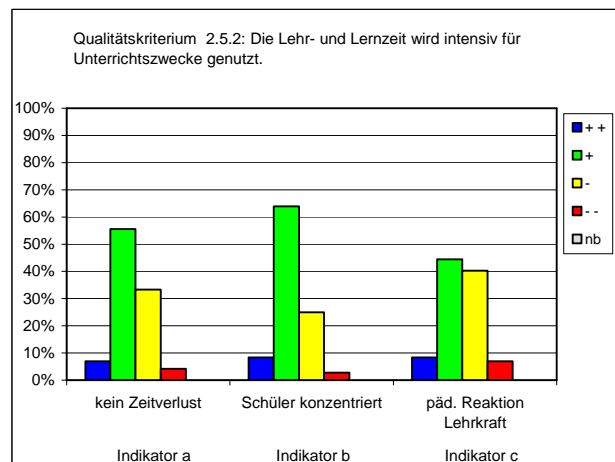
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		X		

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

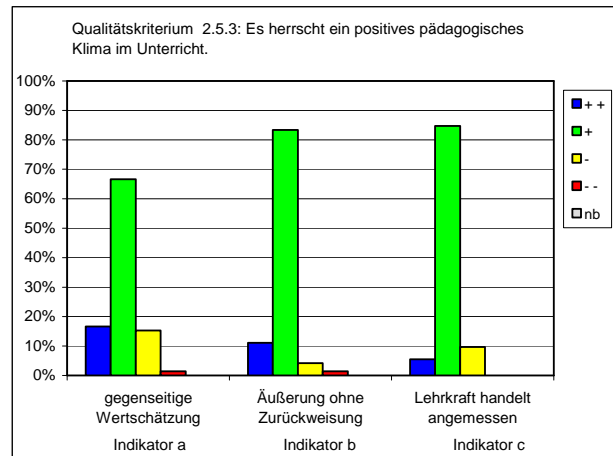
2.5.1			+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		X		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		



2.5.2			+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



2.5.3			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.		X		
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		X		



Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.				X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.			X		
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.			X		
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.			X		
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.		X			
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.		X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		X			
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.			X		
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.		X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.		X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				X	
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.		X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.			X		
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.		X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X				

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.		X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.			X		
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.			X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.			X		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.		X			
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.		X			
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.	X				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.		X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.				X	
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.	X				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.		X			
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.		X			
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		X			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.			X		
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	X				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.		X			

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.		X			
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.			X		
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.			X		
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.	X				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.			X		
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.			X		
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			X		
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.			X		
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				X	
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.			X		
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				X	

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.			X		
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.			X		
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.		X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.			X		

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.			X		
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				X	
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.				X	
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.				X	
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		X			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				X	

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.			X		
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.				X	
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				X	
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				X	
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.			X		
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.			X		

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.			X		
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.			X		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				X	
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.		X			
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.			X		

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--",

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich

Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

Stufe 4	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit zwei bewerteten Kriterien: wenn mindestens ein Kriterium mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit drei bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit vier bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit fünf bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit sechs bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit sieben bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit acht bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind.</p> <p>Der Aspekt wird auch mit „++“ bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit „-“ bewertet ist, aber alle anderen mit „++“.</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
Stufe 3	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind.</p>
Stufe 2	<p>wenn nur bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind, die anderen mit „-“ oder „- -“.</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit „- -“ bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit „-“ oder „- -“ bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit „- -“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit „-“ oder „- -“ bewertet, bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit „-“ oder „- -“ bewertet.</p>

Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für „-“, „-“, „+“ und „++“). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

Beispiel:

2.4.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schüler/innen agieren in funktionalen Rollen.		X		
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		X		
c	Die Schüler/innen zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.	X			



Anlage zum Schulportfolio

Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement

Stand: 12.03.2010

Information und Datenerhebung zur
Vorbereitung der Schulbesuche

- Arbeitsschutz
- Gesundheitsschutz
- Unfallverhütung
- Gesundheitsförderung
- Hygiene
- Krisenmanagement

Erklärung der Schulleiterin/des Schulleiters

Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor. X ja nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wird anlassbezogen (v.a. schwerer Unfall, bauliche Veränderungen, Personalwechsel), sonst jährlich aktualisiert. X ja nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wurde zuletzt fortgeschrieben am 01.08.2010
(Datum)
- Über die Gefährdungsbeurteilung wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz informiert. X ja nein

Mängelbeschreibung der letzten Gefährdungsbeurteilung	Raum/Ort	Schulträger involviert? (j/n)	Mangel vollständig behoben (Datum)
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/>

(ggf. Beiblatt anfügen und unterschreiben)

- Die Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt auch die Gefährdungen für Schülerinnen/Schüler. X ja nein
- Anzahl der Unfälle, die im letzten Schuljahr dem zuständigen Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet wurden. 00
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Schülerinnen/Schülern vor. X ja nein
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Lehrkräften vor. X ja nein
- Die Schule wird jährlich vollständig (alle Räume, Schulhof usw.) durch den Schulleiter/die Schulleiterin begangen. X ja nein
- Die Schule wurde zuletzt begangen am 05.2011
(Datum)

- daran beteiligte/informierte Institutionen/Personen:
 - X Schulleiter/in
 - X Schulträger
 - Personalrat
 - Schwerbehindertenvertretung
 - X Sicherheitsbeauftragte/r
 - X Unfallkasse NRW
 - BAD GmbH
 -
 -

- Ein Protokoll/Eine Aktennotiz liegt vor. X ja nein
- Bemerkungen:

Brandschutzübungen

- Letzte Übung **ohne** Beteiligung der Feuerwehr 26.10.2010
(Datum)
- Letzte Übung **mit** Beteiligung der Feuerwehr 15.03.2011
(Datum)
- Protokolle/Aktennotizen liegen vor. X ja nein
- Eventuelle Mängel sind beseitigt. X ja nein
- Die Fluchtwege sind frei von Hindernissen. X ja nein
- Die Lehrkräfte sind im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen geübt. X ja nein

Krisenmanagement bei Notfällen

- Für plötzlich eintretende Notfälle/Krisen sind Vorkehrungen gemäß der Handlungsanweisungen "Notfallpläne für die Schulen in NRW - Hinsehen und Handeln" getroffen. X ja nein
- Hinweise zum Verhalten in Bedrohungs- und Amoksituationen sind gut sichtbar im Lehrerzimmer ausgehängt. X ja nein
- Pläne für mögliche Evakuierungen liegen vor. ja nein
- Absprachen mit allen Personengruppen sind getroffen. X ja nein
- Ein Kriseninterventionsteams (gem. Notfallordner) ist eingerichtet. X ja nein

Erste Hilfe

- Anzahl der aktuellen Ersthelfer (Ausbildung und Training nicht älter als 2 Jahre) 2
- Ein Raum mit Liegemöglichkeiten ist vorhanden. X ja nein
- Der sofortige Zugriff auf Erste-Hilfe-Material ist möglich. X ja nein
- Ein aktuelles Verzeichnis aller Verbandkästen liegt vor. X ja nein
- Die Verbandkästen werden regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft. X ja nein
- Erste-Hilfe-Leistungen werden schriftlich dokumentiert. (Verbandbuch) X ja nein

Notruftelefone

- Die Funktionstüchtigkeit ist festgestellt in folgenden Räumen:

x	Sporthalle/n
x	Biologieraum
x	Chemieraum
x	Physikraum
x	Werkraum
x	Technikraum
<input type="checkbox"/>	Werkstätten
<input type="checkbox"/>	Labore
<input type="checkbox"/>	Fachräume BKs
x	Sekretariat
- Notrufnummern liegen im Sekretariat vor und hängen bei den Notruftelefonen aus. x ja nein

Sicherheitsorganisation zur Unterstützung der Schulleitung

> **Sicherheitsbeauftragte/r**

- Namen der bestellten Personen:

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein
- Die Sicherheitsbeauftragten sind ausgebildet. ja nein
- Es finden regelmäßige Besprechungen zwischen Schulleitung und Sicherheitsbeauftragten statt. ja nein

> **Brandschutzbeauftragte/r** (Die Bestellung ist Aufgabe des Trägers)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein

> **Gefahrstoffbeauftragte/r**

- Ein/e Gefahrstoffbeauftragte/r ist bestellt. ja nein
 - wenn ja:
 - Die Bestellung und die genaue Aufgabenübertragung erfolgte schriftlich. ja nein
 - Die Fortbildung erfolgt regelmäßig. ja nein
- Es sind strahlende Stoffe vorhanden. ja nein
 - wenn ja: **Strahlenschutzbeauftragte/r**
 - Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein
 - Die/Der Strahlenschutzbeauftragte/r ist/sind ausgebildet. ja nein
 - Die Strahlenschutzfachkunde wird alle 5 Jahre aktualisiert. ja nein

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen

- Die Schulleitung stellt organisatorisch die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten sicher. ja nein
- Die Schulleitung überprüft regelmäßig die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten. ja nein
- Die Melde-, Unterweisungs- und Belehrungspflichten nach §§ 34 ff. Infektionsschutzgesetz sind bekannt. ja nein
- Die Beschäftigungsbeschränkungen (z. B. für Schwangere, schwerbehinderte Menschen) sind bekannt und werden beachtet. ja nein
- Betriebsanweisungen sind erstellt (z. B. im Gefahrstoff-/Technikbereich). ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen werden jährlich in allen Bereichen mit erhöhter Gefährdung durchgeführt (§12 ArbSchG). ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen sind dokumentiert. ja nein
- Alle Kollegiumsmitglieder werden jährlich unterwiesen. ja nein

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen (Fortsetzung)

- Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (Vermeidung z.B. von Infektionsübertragung etc.) steht in den verschiedenen Fachbereichen in ausreichender Zahl zur Verfügung. X hier nicht relevant
 ja nein
- Informationen/Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen liegen VOF (z.B. Prüfung elektrischer Geräte, Fahrstühle, Abzüge, Brandschutzeinrichtungen). X ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsthemen sind Bestandteil schulinterner Curricula. X ja nein

Hygiene und Gesundheitsvorsorge

- Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft einmal pro Halbjahr den Zustand der Sanitärräume. X ja nein
- Die Nassreinigung der Sanitärräume erfolgt täglich. X ja nein
- Die Bodenreinigung aller Klassenräume erfolgt täglich. ja x nein
- Eine Handreinigung mit Flüssigseife ist in den Toilettenräumen möglich. X ja nein
- Ein Hygieneplan hängt aus. ja x nein
- Die Hygienevorschriften bei der Essenausgabe werden befolgt:
 - Mensa hier nicht relevant
x ja nein
 - Cafeteria x hier nicht relevant
 ja nein
 - „Hausmeisterkiosk“ x hier nicht relevant
 ja nein
 - ja nein
 - ja nein
- Ärztinnen oder Ärzte des regionalen Gesundheitsamtes informieren regelmäßig über Gesundheitsvorsorge (u.a. über Impfungen). X ja nein

Sonstiges

- Informationen über den aktuell zuständigen Arbeitsmedizinischen Dienst und Sicherheitstechnischen Dienst sowie den zuständigen Unfallversicherungsträger sind gut sichtbar ausgehängt und griffbereit. ja x nein
- Das Schulprogramm enthält Aussagen über die Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für Beschäftigte und Schülerinnen/Schüler. X ja nein
- Die Lehrkräfte und sonstigen Beschäftigten werden regelmäßig über Verfahren und Vorkehrungen zum Gesundheitsmanagement der Schule informiert. X ja nein
- In den letzten beiden Jahren wurden Themen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt. X ja nein
- Bei der Unterrichtsentwicklung werden Prinzipien der Gesundheitsförderung, z.B. Empowerment und Salutogenese, berücksichtigt x ja nein

Sonstiges (Fortsetzung)

- Ein Arbeitskreis, der sich mit Fragen der Gesundheitsförderung/des Gesundheitsschutzes befasst, ist im Kollegium eingerichtet. X ja nein
- Der Arbeitskreis bearbeitet Probleme zeitnah. X ja nein
- Für wie viel Prozent der Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze, um ungestört in der Schule zu arbeiten („Einzelarbeitsplätze“)?
- Sind das Schulgebäude und die Außenanlagen auf ihre Barrierefreiheit gemäß Landesgleichstellungsgesetz NRW überprüft worden? X ja nein
- Falls notwendige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung festgestellt wurden, sind diese für künftige Umbaumaßnahmen vorgesehen? X ja nein
- Für Lehrkräfte, die aufgrund beruflicher/privater Beanspruchungen psychosozial belastet sind, bestehen Unterstützungsangebote x ja nein
- Es gibt konkrete Absprachen zum Umgang mit Konflikten innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Beschäftigten. X ja nein
- Die Schule organisiert täglich einen Ordnungsdienst für den Schulhof und die Außenanlagen. ja x nein
- Sind die Kommunikation und ggf. verabredete Maßnahmen zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Schulträger schriftlich dokumentiert? ja x nein

Geilenkirchen, den 14.07.2011

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift der Schulleiterin/des Schulleiters





Anita-Lichtenstein-Gesamtschule - Postfachstraße 27 - 52511 Geilenkirchen

Bezirksregierung
Dezernat 4Q
Zeughausstraße 2-10
50667 Köln

Anita-Lichtenstein-Gesamtschule
Sekundarstufen I und II / Eichendorff-Kolleg
Schulleiter

Aktenzeichen: 40 05 02
Auskunft erteilt: Herr Böken
E-Mail: sl@alg-gk.de
Durchwahl: 02451 9807-0

Datum: 08.03.2012

Qualitätsanalyse an Schulen

Zusendung des Entwurfes des Qualitätsberichtes
Ihr Schreiben vom 24.02.2012 mit Zeichen 5.11.029/191188
Stellungnahme zum Entwurf gemäß §3(8) QA-VO

Sehr geehrte Damen und Herren,

der uns vorgelegte Berichtsentwurf ist in der Schulleitungsrunde besprochen worden.

Wir nehmen als Schulleitung zu dem vorgelegten Entwurf zum Qualitätsbericht sachlich wie folgt Stellung:

1. Auf Seite 7 wird bemerkt, dass die Schule die Richtlinien bezüglich des WP-Bereichs in Technik und Wirtschaftslehre sowie für die Fächer Physik, Französisch, Latein und Literatur im Bereich der Sekundarstufe II nicht bzw. unvollständig dokumentiert hat. Dies entspricht unseres Erachtens, bis auf die Fächer des WP-Bereichs und Literatur, nicht den Tatsachen. Im Vorfeld des Schulbesuches war der Nichterhalt der entsprechenden E-Mail vom 18.10.2011 angemahnt worden. Eine genauere Prüfung hatte dann aber ergeben, dass die Unterlagen sehr wohl eingetroffen waren. Auf Seite 9 wird das Nichtvorliegen eines Beratungskonzeptes bemängelt und bemerkt, dass es keine im Terminplan der Schule festgelegten Termine für die Zusammenkunft der Beratungslehrkräfte gibt. Hierzu möchten wir bemerken, dass in den übersandten Unterlagen die verschiedenen Beratungskonzepte sehr wohl vorgelegt worden sind. Das Papier zur Suchtberatung, welches in der zuständigen Planungsgruppe erarbeitet worden ist, konnte erst am 24.01.2012 fertig gestellt werden. Es

- wird in der nächsten Lehrerkonferenz thematisiert und schließlich in der nächsten Schulkonferenz verabschiedet. Zur Information der Schulföffentlichkeit und der Vorbereitung der entsprechenden Beratungen, wurde das Papier über die Schulwebseite veröffentlicht. Die mit der Beratung beauftragten Kolleg(inn)en haben über die Woche verteilt unzählige Gespräche, die von der zuständigen Abteilungsleitung auch koordiniert werden. Diese Termine tauchen jedoch nicht im Terminplan auf.
3. Auf Seite 10 wird bemerkt, dass die Beteiligung der Eltern und Schüler(innen) am Schulentwicklungsprozess noch ausbaufähig sei. Hierzu möchten wir bemerken, dass dies im Schulleitungsinterview durch den Schulleiter als Ziel formuliert worden ist, folglich klar ist, dass wir erstens um die Ausbaufähigkeit wissen, da wir dies ansonsten nicht als Ziel formuliert hätten, und zweitens an dieser Beteiligung auch arbeiten. Darüber hinaus haben wir Beispiele aufgezählt, in denen wir in der jüngeren Vergangenheit eine solche Beteiligung bereits höchst erfolgreich umgesetzt haben.
 4. Auf Seite 10 wird mit Bezug auf einen Erlass eine deutliche Unterschreitung der Pausenzeit im Bereich des Vormittagsunterricht, die auf 50 Minuten festgeschrieben ist, bemerkt. Es ergibt sich bei Addition der Wechselzeiten zwischen den Unterrichtsstunden und der Frühstückspausenzeit für den Dienstag eine Summe von 45 Minuten, für alle anderen Wochentage 40 Minuten, da die sechste Stunde dann Mittagspause ist (12:35 Uhr – 13:30 Uhr). Mit Bezug auf den RdErl. des KM vom 14.12.1983 (BASS 12-63 Nr. 3) verweisen wird darauf, dass aufgrund der ländlichen Struktur unseres Schuleinzugsgebietes und der langen Schulwege ein sehr enges Korsett durch die Verkehrsbetriebe gegeben ist. Die Unterschreitung der 50 Minuten dienstags um lediglich fünf Minuten ist auf diesem Hintergrund Erlass konform; an den anderen Wochentagen findet die Mittagspause bereits nach fünf Unterrichtsstunden statt, so dass die Erlassvorgabe ohnehin nicht greift.
 5. Auf Seite 10 wird bemerkt, dass den Lehrkräften der Geschäftsverteilungsplan nicht bekannt sei. Die Geschäftsverteilung richtet sich an der ALG nach dem Geschäftsverteilungserlass (BASS 21-02 Nr. 3). Wir müssen voraussetzen können, dass die Kolleginnen und Kollegen diese Vorschrift kennen. Dennoch werden wir ein entsprechendes Organigramm für die Schule erstellen.
 6. Auf Seite 11 wird bemerkt, dass auch die Schulleitung keine Angaben über die Unterrichtsgestaltung der Kolleginnen und Kollegen machen konnte. Das entspricht u. E. nicht den Aussagen, die seitens der Schulleitung getätigt worden sind. Wir haben explizit darauf hingewiesen, dass wir nicht unangekündigt in den Unterricht von Kolleg(inn)en gehen dürfen. Anlassbezogene Unterrichtsbesuche stellen immer eine Sondersituation dar. Alleine aus Schüler(innen)befragungen diese Informationen ableiten zu wollen, halten wir für sehr fragwürdig.
 7. Ebenfalls auf Seite 11 wird festgestellt, dass wir kein Konzept zur Teamarbeit der Lehrkräfte erarbeitet haben. Hierzu muss zunächst festgestellt werden, dass Teamarbeit in unserem System seit jeher eine Selbstverständlichkeit darstellt. Diese spielt sich jedoch in den einzelnen Unterstrukturen (z.B. Mathematik-Band in einer Jgst.; einzelne Parallelarbeiten in jeder Jgst.) ab, auch ohne dass dies in Form eines „Konzeptes“ verschriftlicht ist. Außerdem scheint uns der vorgelegte

Seite 3

Entwurf bezüglich der Wertung der Teamarbeit auch in sich widersprüchlich. Hier verweisen wir insbesondere auf die Ausführungen auf Seite 12: *"Als vorbildlich wurde von den Beteiligten im Interview die offene und konstruktive Kommunikation der Lehrkräfte untereinander und die Rückmeldekultur bei Konflikten und Problemen dargestellt. Teamarbeit findet zu vielen Anlässen und auf verschiedenen Ebenen statt."* Sollte jedoch die Jahrgangsstufen-Team-Struktur gemeint sein, so ist es uns nicht bekannt, dass wir verpflichtet wären, diese umzusetzen. Ganz im Gegenteil hat sich schon vor über 10 Jahren das Kollegium gegen eine solche Jahrgangsstufen-Team-Schule ausgesprochen.

Mit freundlichen Grüßen


U. Böken, LGED
Schulleiter


R. Steffens, DGE'
Stellv. Schulleiterin


C. Wolter, GER'
Abteilungsleiterin I


I. Nick, L'
Abteilungsleiterin II


G. Beißner, DGE
Abteilungsleiter III


U. Peinkofer, StD
Abteilungsleiter IV

Bezirksregierung Köln
Dezernat 4Q - Qualitätsanalyse

Stellungnahme der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule Geilenkirchen vom 08.03.2012 zum Entwurf des Qualitätsberichts

Änderungsprotokoll

Im Qualitätsbericht wird keine Änderung vorgenommen.

gez. Dietmar Keller
Qualitätsprüfer

Köln, den 12.03.2012